

Verkündigende Gemeindepädagogik

In allen Straßen und Häusern – Gemeindepädagogisches Forum

21. September 2015 – Haus Villigst

Prof. Dr. Dirk Oesselmann

Suchbewegung ist gemeindepädagogisches Programm

- GP entstand als neue Profession in Kirche, um Fliehkräfte zu bannen
 - durch Zielgruppenorientierung Soz- und Identifikationskräfte stärken
 - interne Prozesse von Gemeinde dynamisieren
=> „Kommunikation des Evangeliums
- neue Formen von Gemeinde- und Kirche-Sein entwickeln
 - „Kirche bei Gelegenheit“ / „Kirche an vielen Orten“ / „Emerging Church“ ...
=> Präsenz in Gesellschaft und Gemeinwesen
=> vielfältige Kommunikationsräume für Glaubenssuche

Meine Gedankenspur – Übersicht

- I. Evangelium – zwischen Rechtgläubigkeit und Spur des Guten
- II. Glaube – zwischen sicherem Anker und Spurensuche
- III. Verkündigung – zwischen Finden und Suchen von Gewissheiten und tragenden Beziehungen
- IV. Fazit – Räume für eine verkündigende Gemeindepädagogik

I . Evangelium – Botschaft des „Guten“

Rechtgläubigkeit

Umgang mit der Botschaft

- Eigene Überzeugung, auf dem richtigen Weg zu sein
- Emotionale Verbundenheit und Verbindlichkeit
- Einstehen nach außen

Spur des „Guten“

Inhalt der Botschaft

- Offenbarung des Guten: Lebenssystem ist im Grunde gut / Gott als Garant / Begleiter im Leid
- Leben der Einzelnen und in Beziehung haben eine gute Erfüllung in Eigen-/ Nächstenliebe und Gerechtigkeit

„Fallen“ – falsche Fährten der Botschaft des Guten

- Eigene Unterordnung an Dogmen und Gebote als Erfüllung => Linientreue als Glaubensakt (Pharisäer und Schriftgelehrte...)
 - Jesus Christus ist der (einzige) „Weg“ zu Gott => Konfessionalisierung: Christ-Sein als selbstbestätigendes sowie ab- und ausgrenzendes Identifikationsmerkmal
 - Theologisieren der Botschaft => einseitige Konzentration auf den rationalen Sinn: vernachlässigte Sinnlichkeit; komplizierte, ausgrenzende Sprache
- ⇒ ***Eine Botschaft des Guten für Insider – rechtgläubige Christen unter sich***

II. Glauben – tragender Lebensgrund

Sicherer Anker

Emotionales Vertrauen

- Grundlegende Gelassenheit, auf etwas über das Offen-Sichtliche hinaus vertrauen zu können
- Gefühl des Trostes und Aufgefangen-Seins auch im Leid und Bedrohung

Spurensuche

Kontinuierliche Auseinandersetzung

- Über die Grenzen rationaler Erklärungsversuche hinaus
- Zulassen von Fragen und Zweifeln
- Aufbrechen eigener Selbstgefälligkeit durch „Andere“: Hin zu Gott – „à Dieu“ (Henning Luther)

„Erschöpfung“ des Glaubens

- Je größer und unübersichtlicher die Welt, desto bedeutsamer aber auch „zweifelhafter“ die Verankerung in einem tragenden Lebensgrund
 - ⇒ spirituell Erschöpfte in einer Sinn entleerten Konsum- und Leistungsgesellschaft
 - ⇒ Spirituell Erschöpfte in isolierten, dogmatisierten Glaubensgemeinschaften (Zuhörer)
- In einer Welt pluraler Lebensentwürfe müssen die Botschaften ...
 - ... emotional und rational ansprechen
 - ... Herausforderungen komplexer und schnell verändernder Lebenswelten aufnehmen
 - ... in Auseinandersetzung mit anderen Sinnangeboten überzeugen

„Verkündigung“ - notwendige Vorbemerkungen

- „Verkündigung“ = *Kundtun eines Sachverhalts*
 - Begriff aus dem Mittelalter
 - Etabliert Hierarchie des Wissens
 - Erlaubt keinen Widerspruch, keine Diskussion, keine gemeinsame Überlegung
- **KONTRA:** Priorisiert das Wort, unabhängig vom Erleben
 - suggeriert, dass es „das“ Wort gibt und dies von sich aus genug ist
 - Oberflächen- (Abbild begrenzter Wirklichkeit) und Tiefenstruktur von Sprache (Eindringen in das sinnstiftende Erleben)
- **PRO:** bringt die existentielle Bedeutung zum Ausdruck...
 - Es geht nicht um alltägliche Dinge

III. Verkündigung – zwischen Finden und Suchen von Gewissheiten und tragenden Beziehungen

Finden / Gefunden werden

- Gewissheiten vorleben und benennen: Nächstenliebe und Gerechtigkeit
- Grundlegende Gelassenheit ausstrahlen, anderen Mut geben auch in Situationen von Anfechtung
- Sich von Beziehungen tragen lassen und sich selbst als mit-tragende Beziehung anbieten: „Anstiftung zur Lebenskunst“ (Bubmann)

Suchen

- Eigene Begrenzungen, Zweifel, Unsicherheiten, Bedürfnisse ernst nehmen und zulassen
- Sich für neue Kraft und Einsichten durch Begegnung mit „Anderen“ öffnen
- Das unerschöpflich Neue und Vielfältige in sich aufsaugen, sich bereichern lassen
- „Religions-Begehung statt Belehrung“ (Bubmann, S.136)

„Zwischen“-Herausforderungen

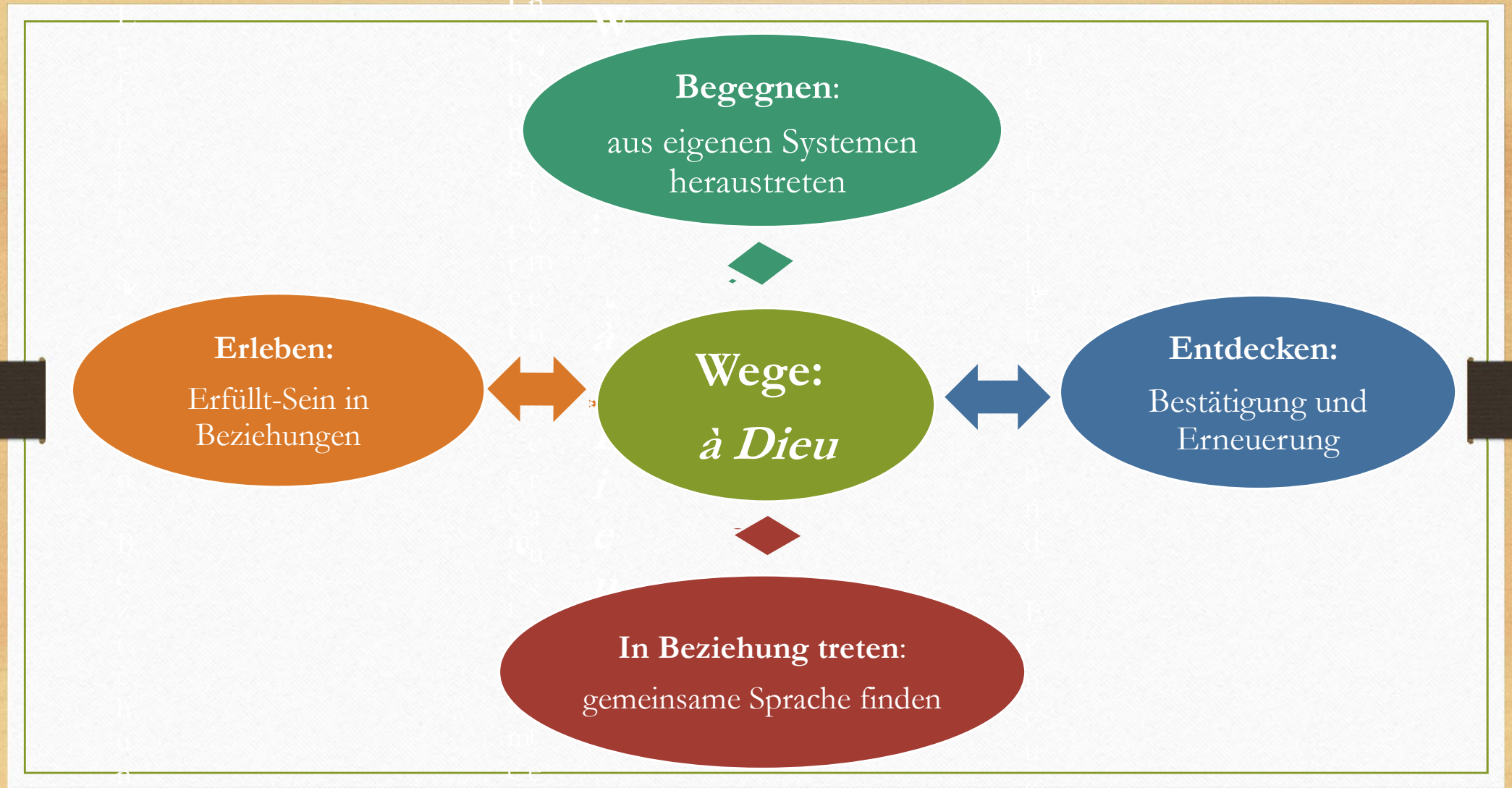
- ZWISCHEN Gewissheit und Öffnung: *Wo ist der Kern, den ich nicht aufgeben kann? Inwieweit kann ich mich durch Impulse von außen verändern lassen? Wie gehe ich mit eigenen Zweifeln um?*
- ZWISCHEN Selbst und Anderen: *Wann gebe ich mich selbst auf? Wann will mich der Andere vereinnahmen? Wann vereinnahme ich den Anderen?*
- ZWISCHEN Gelassenheit und Einmischung: *Wo beginnt und endet eine grundlegende Gelassenheit? Wo sollte ich mich einmischen? Für was sollte ich kämpfen?*
- ZWISCHEN Emotionalität und Rationalität: *Glaube zunächst eine sinnliche Erfahrung, für die danach Worte gefunden werden müssen*

Auf der „Schwelle der Kirche“

- Theologisierte Sprache und kirchliche Rituale als einzig mögliche Normen für religiöse Auseinandersetzung aufgeben, sich *anderen* Erfahrungs-, Denk- und Ausdrucksformen von Religiosität öffnen
- Simone Weil: „*Ich bleibe auf Seiten aller Dinge, die nicht in Kirche eintreten können, die in der Kirche, diesem universalen Haus der Aufnahme, keine Aufnahme finden können.*“ (1994, 132)
- John Shelby Spong bezeichnet sich als „Gläubiger im Exil“, um sich dort mit allen religiös Suchenden – gerade auch außerhalb von Kirche – wiederzufinden

IV. Fazit: Räume suchen und schaffen

- Verkündigende Kommunikation in ZWISCHEN-Räumen
 - Konturierung eines Kerns der Botschaft des Guten = sich respektierendes, für sich sorgendes Zusammenleben im Miteinander
 - Entdeckung des Mensch-Seins in der Begegnung mit dem Anderen als Menschen sowie von Menschheit als Schicksalsgemeinschaft
 - Erleben von erfülltem Da-Sein – Spiritualität des Lebens, Teil des Lebenssystems / Natur
- Auseinandersetzung bzgl. des Verbindend-Verbindlichen
 - Verständigung über Grundlegendes für das Leben / Überleben der Menschen: Grundwerte, Annäherung in Welt- und Menschenbildern



ge

n
S

r

Verkündigende Gemeindepädagogik

Innerhalb der Gemeinde

- Bewusste Ansprache all derer, die nicht in dem „Kerngeschäft“ auftauchen
- Andere Zugänge in Sprache, Beziehungsdynamik und Form suchen und wagen
- Gemeinde nicht nur als institutionell begrenzter Raum, sondern als offener Kommunikationsraum

Auf der Schwelle nach draußen

- Im Gemeinwesen, an gesellschaftlichen Rändern und in biographischen Krisenbereichen „da-sein“, ansprechbar und offen sein
- Zuhören und Gelegenheiten erkennen, gemeinsam religiös-spirituell zu wachsen

Literatur

- Baumann, Urs; Jaspert, Bernd (Hg.)(1998): Glaubenswelten. Zugänge zu einem Christentum in multireligiöser Gesellschaft. Frankfurt
- Bubmann, Peter (2008): Christliche Lebenskunst. Regensburg
- Luther, Henning (1992): Religion und Alltag, Stuttgart
- Shelby Spong, John (2004): Was sich im Christentum ändern muss. Ein Bischof nimmt Stellung. Düsseldorf
- Weil, Simone (1994): Aufmerksamkeit für das Alltägliche. München
- Zulehner, Paul (2012)²: Verbuntung. Ostfildern